Zeitschrift: Werdenberger Jahrbuch : Beiträge zu Geschichte und Kultur der Gemeinden Wartau, Sevelen, Buchs, Grabs, Gams und Sennwald

Herausgeber: Historischer Verein der Region Werdenberg

Band: 21 (2008)

Vorwort: Vorwort

Autor: Gabathuler, Hansjakob / Reich, Hans Jakob

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vorwort

Die Generalversammlung der Vereinten Nationen hat das Jahr 2008 zum «Internationalen Jahr der Kartoffel» erklärt. Für die weltweite Koordination verantwortlich ist – in Zusammenarbeit mit Entwicklungsprogrammen – die Uno-Welternährungsorganisation (FAO). Mit diesem Jahr soll einerseits der potenzielle Beitrag der Kartoffel zur Bekämpfung des Hungers hervorgehoben werden. Anderseits will die Uno die landwirtschaftliche Forschung ankurbeln, um die Herausforderungen bewältigen zu können, die sich aus der Senkung der Produktivität, aus der Erschöpfung der Naturschätze, aus den Umweltproblemen sowie aus den Sortenvielfaltverlusten in den derzeitigen Systemen der Kartoffelproduktion ergeben. Anlass zu diesen Anstrengungen geben die über 850 Millionen Menschen, die an Hunger leiden, und die Sorge um die Ernährung der in den nächsten zwanzig Jahren um jährlich rund hundert Millionen Menschen wachsenden Weltbevölkerung. Die Kartoffel, so die Uno, ist weltweit ein Basisnahrungsmittel für die ganze Bevölkerung und kann wesentlich dazu beitragen, die Nahrungssicherheit zu gewährleisten und die Armut zu vermindern. Dabei haben die vielfältig verwendbaren Knollen gegenüber anderen bedeutenden Nahrungsmitteln – etwa dem Mais – einen entscheidenden Vorteil: Sie sind nicht nur produktive Energielieferanten, sie enthalten auch viel hochwertiges Pflanzeneiweiss mit lebensnotwendigen Aminosäuren und weisen einen hohen Gehalt an den Vitaminen B_1, B_6 und C und dem wichtigen Mineralstoff Kalium auf. Kartoffeln sättigen nicht nur, es kommt ihnen auch eine entscheidende Bedeutung im Kampf gegen Mangelernährung zu.

Im Wohlstandsland Schweiz ist die Kartoffel in den letzten Jahrzehnten vom Basisnahrungsmittel zur Beilage «abgestiegen». Noch gut ein Drittel der Ernte wird als Speisekartoffeln verwertet, ein knappes Drittel geht in die Tierfütterung, und der Rest dient als Rohstoff für industrielle Erzeugnisse, denen zum Teil kaum noch viel von Kartoffeln anzumerken ist. Dementsprechend rückläufig ist in der Schweiz der Pro-Kopf-Konsum: Seit 1955 ist er von 73 Kilogramm auf noch 43 Kilogramm im Jahr 2005 gesunken. Diese Entwicklung zeigt sich drastisch ebenfalls in der Anbaufläche: 1955 wurden in der Schweiz auf rund 60 000 Hektaren Kartoffeln angebaut, 2005 waren es nicht einmal mehr 13 000 Hektaren. Dass sich in der Region Werdenberg der Anbau bemerkenswerterweise völlig entgegen dem gesamtschweizerischen Trend in den letzten zwanzig Jahren mit heute rund 150 Hektaren nahezu verdoppelt hat, liegt nicht daran, dass die Werdenbergerinnen und Werdenberger ausgesprochene Kartoffelesser wären: Der Grund liegt einzig in einer geschickten, straffen Anbau- und Vermarktungsorganisation, die die hiesigen, für den Kartoffelanbau günstigen Bodenverhältnisse zu nutzen versteht.

Das Internationale Jahr der Kartoffel ist für die Redaktion des Werdenberger Jahrbuches Anlass, den Band 2008 der Kartoffelgeschichte und ihren Bezügen zum Werdenberg zu widmen – von den Anfängen bis zum heutigen Anbau. Dabei zeigt sich, dass am Anfang fast identische Probleme standen, wie sie die Uno heute in den von Wohlstand und Überfluss ausgeschlossenen Ländern zu bekämpfen versucht: Hunger und bittere Armut. Dass im Laufe des 19. Jahrhunderts schliesslich Nahrungssicherheit erreicht werden konnte, ist zu einem wesentlichen Teil der um 1500 von Seefahrern aus der Neuen Welt mitgebrachten Knollenfrucht zu verdanken. Bis sie sich aber als Volksnahrungsmittel durchzusetzen vermochte, dauerte es Jahrhunderte, und es bedurfte zunächst noch der schweren Hungerkrisen von 1770/71 und 1816/17 sowie jahrelanger Aufklärungsarbeit von weitsichtigen, gegenüber Neuem aufgeschlossenen Männern. Wenn heute der Segen, den die Kartoffel für die Entwicklung Europas bedeutete, zu Recht betont wird, sei doch eines nicht vergessen: Sie war – wie auch der Mais – das Geschenk süd- beziehungsweise mittelamerikanischer indianischer Hochkulturen an die Europäer – von Hochkulturen, die von eben den Europäern rücksichtslos und in völkermörderischer Weise brutal vernichtet worden sind.

Hansjakob Gabathuler Hans Jakob Reich